

Tochter, meiner Familie begonnen, einem sinnvollen Ausgangspunkt, logisch und in jeder Hinsicht das Zentrum. Obwohl mein Ende hier liegt, dort lag, entfaltet sich meine Erzählung hier. Ganz ähnlich wie die Vogellaute im Dunkeln vor meinem Zelt, wenn ich allein bei meiner Höhle bin, verstummt meine Geschichte niemals. Ich pflegte in meinem Schlafsack zu liegen und ihren Gesängen zu folgen, von einem zum nächsten, Eulen, Wachtelkönige, Nachtfalken und Winternachtschwalben.

ergibt sich aus einer autosomalen Vererbung von Mutationen des Gens CLN3

Ich sah zu, wie meine Frau ihr allabendliches Yogaprogramm absolvierte. Mein Programm war das Zusehen.

»Irgendwas stimmt nicht«, sagte Meg.

»Was?«

»Ich habe ein ungutes Gefühl.«

»Während des herabschauenden Hundes kann ich nicht mit dir reden.«

»Sorry.« Sie ging geschmeidig zur Kriegerstellung über. Etwas besser. »Irgendwas liegt in der Luft.«

Ich nickte. Eine solche Äußerung hätte nicht viel zu bedeuten gehabt, wenn ich nicht das Gleiche empfunden hätte. Das sagte ich Meg allerdings nicht. Sie war bereits besorgt.

»Bist du für deinen Kurs morgen bereit?«, fragte Meg.

»Habe ich schon erwähnt, dass ich diesen Kurs schrecklich finde?«

»Wieso?«

»Ich habe es satt, Gesteinsformationen zu beschreiben und mit Leuten durchzunehmen, die im Grunde selbst Steine sind.«

»Du bist Geologe.«

»Soll heißen?«

»Warum gibst du dieses Karst-Seminar nicht im nächsten Semester?«

»Vielleicht. Bist du bald fertig damit, mich anzumachen?«

»Ja, ich bin fertig. Aber ich habe meinen Unterricht noch nicht vorbereitet.«

»Na gut, lies du deine Gedichte und Pseudogedichte, ich liege so lange hier und mache mir Gedanken über das metamorphe Gestein meines Penis. Vielleicht ist es Hornfels oder Marmor. Nein, ich habe Novaculit im Schritt. Der Reim ist für dich.«

»Sehr hübsch. Ich bin dann im Arbeitszimmer.«

»Gneis, genau, das ist es. Gneis ist heiß. Mein Plagioklas sprengt jedes Maß.«

»Gute Nacht.«

»Zu spät für meinen Spat.«

»Gute Nacht, Zach.«

»Genieß deine Jamben.«

Im Einschlafen wusste ich, dass ich träumen würde, und zuerst träumte ich, dass ich wusste, warum ich träumte, warum Menschen träumen. Wir träumen schlicht und einfach, damit wir wissen, dass wir nicht tot sind. Schiere Leere, tiefe, regungslose Dunkelheit wäre so entsetzlich, so lähmend, dass wir niemals aufwachen würden. Die Träume waren für mich keine Unterhaltung, sondern eine Art Leuchtturm. Während ich wegdämmerte, wusste ich irgendwie, dass ich von meiner Tochter träumen würde, und das tat ich dann auch. Wie nur Stunden zuvor im Wachleben spielten wir Schach, aber die Figuren waren zu groß für das Quadrat des Bretts, und alle zweiunddreißig hatten die gleiche Farbe, insofern sie alle ständig die Farbe wechselten, von Rot zu Blau, Weiß, Schwarz, alle zusammen zur gleichen Zeit, und trotzdem spielten wir weiter. Sarah, das dichte, immer dichter werdende schwarze Haar hinten zusammengebunden, ließ die Hand über dem gleichen Springer schweben, der im Wachleben ein so schmähhliches Ende gefunden hatte.

»Siehst du denn meinen Läufer nicht?«, fragte ich, ehe sie die Pferdemähne berührte, die jetzt grün, rosa, braun war.

»Welchen Läufer? Ich sehe keinen Läufer.« Sie starrte mich an. Ihr Blick fixierte sich, aber nicht auf mich, sondern durch mich hindurch.

»Sarah. Sarah. Sarah.«

Sie wollte nicht antworten. Sie konnte nicht antworten.

»Siehst du den Läufer?«, fragte ich.

Aber ich war gar nicht da in ihren Augen. Und in jenem Traum fragte ich mich, ob sie mich sah, ob sie die Grenzen des

Sehvermögens erkannte, realisierte, wenigstens in Erwägung zog: dass wir, sie und ich, Lichtwellen sehen konnten, die nur einen Bruchteil des Gesamtspektrums ausmachten. Ich dachte an den blinden Fleck meines Auges, jenen nur allzu menschlichen blinden Fleck, wo der Sehnerv mit der Retina verbunden ist, den Fleck, den das andere Auge zu kompensieren versucht, jenes Loch, ein Loch, in dem Dinge verschwinden, sich verstecken oder einfach nur sitzen können. War ich in den Löchern beider Augen meiner Tochter? Ihre Augen waren offen, sie machte von ihrem Sehvermögen Gebrauch, aber sie sah mich nicht.

»Sarah. Sarah.«

Ich schreckte aus dem Schlaf auf. Das tat ich, um nicht zu sterben.

*Falco mexicanus*. Vier Knochen dieser Spezies deuten auf mindestens drei Individuen hin: ein adultes, ein immatures von Männchengröße und ein immatures von Weibchengröße. Es bleibt festzuhalten, dass von den größeren Falken diese Spezies, die auf Felsen nistet, am häufigsten an archäologischen Fundstätten im Südwesten anzutreffen ist. Manche halten den Präriefalken für einen im ganzen Staat vorkommenden Standvogel, der früher verbreiteter war.

Meg schlief im Bett neben mir. Ich legte die Hand auf ihr Kreuz. Sie war warm. Es war schwer zu entscheiden, ob ihre Anwesenheit oder ihre Wärme mich tröstete. In Wahrheit wurde ich überhaupt nicht getröstet. Ich erinnerte mich daran, wie meine Tochter jede Nacht in unser Schlafzimmer gekommen und auf meiner Seite ins Bett geklettert war. Ich bestärkte sie nie darin, hielt sie allerdings auch nicht davon ab. Ich wusste, es würde irgendwann aufhören, und das tat es auch, ganz abrupt. Sie war noch keine dreizehn. Mich störte, dass es mich gruseln würde, wenn sie jetzt hereinkäme. Trotzdem wollte ich immer, dass sie zu mir kam; ich wollte dieses Kind wiederhaben.

das Gen CLN3 liegt im Abschnitt p12.1 des Chromosoms 16 und enthält mindestens 15 Exons, die 15 Kilobasen umfassen

Ich stand vor meinem Seminarraum. Es war noch früh im Semester, weshalb ich im Begriff war, zum fünfzigsten Mal meinen Vortrag darüber zu halten, wie Eratosthenes den Erdumfang berechnet hatte. Ich machte mich darauf gefasst, dass die Augen im Saal glasig werden würden, sobald Mathematik in das Thema einfluss.

»Professor Wells?«

Ich drehte mich um und sah mich der jungen Frau gegenüber, die in meiner Veranstaltung stets genau vor mir saß. Sie wollte ein A, so viel war klar. Ich würde ihr zweifellos eins geben, weil sie in der vordersten Reihe saß und es wollte; es war ihr wichtig. »Miss ...« Ich versuchte, auf ihren Namen zu kommen.

»Charles. Rachel Charles.«

»Miss Charles. Haben Sie eine Frage?«

»Glauben Sie, dass Eratosthenes tatsächlich den Obelisk in Alexandria verwendet hat, oder hat er eine Säule benutzt?«

Sie hielt es für schlau, mich wissen zu lassen, dass sie die Pflichtlektüre gelesen hatte. Dass sie sie gelesen hatte, war erfreulich, aber das Faktum an sich interessierte mich nicht sonderlich.

»Ich wollte Ihnen nur sagen, dass mir die Veranstaltung richtig gut gefällt.«

»Vielen Dank, Miss Charles.«

»Würde es Ihnen was ausmachen, mich Rachel zu nennen? Ich mag meinen Nachnamen nicht.«

Ich musterte ihr verblüffend durchschnittliches Gesicht. »Warum denn? Charles klingt nach einem guten, soliden Namen.«

»Es ist der Name meines Vaters, und er war kein so toller Vater. Ist kein so toller Vater. Wenn es Ihnen also nichts ausmacht?«

»Tut mir leid, das zu hören. Okay, Rachel.« Ich sah auf meine Uhr. »Gleich geht es los, und ich muss noch einiges an die Tafel zeichnen.«

»Okay.« Sie schaute den Flur entlang. »Ich hole mir noch schnell einen Kaffee. Soll ich Ihnen einen mitbringen?«

»Nein, danke.«

Sie wandte sich zum Gehen.

»Rachel.«

»Ja?«

»Danke, dass Sie gefragt haben.«

Ich hatte ihren Namen bloß gesagt, um zu zeigen, dass ich ihn mir gemerkt hatte.

Ich spürte, wie meine Schultern herabsanken, als ich den Seminarraum betrat. Ich wusste, das Einzige, woran sich die meisten Studenten Jahre später erinnern würden, wäre das Wortspiel »Splitt happens«. Doch »Subduktion führt zu Orogenese« würde kein Einziger auch nur mitkriegen.

*Centrocerus urophasianus*. Ein linkes Coracoid und eine linke Scapula aus der oberen Schicht von Vorkammer 1 lassen sich auf ein und dasselbe Individuum zurückführen. Beide liegen im weiblichen Größenbereich, genau wie der aus der obersten Schicht stammende Humerus, über den bei einer früheren Ausgrabung berichtet wurde. Ein weiteres gut erhaltenes rechtes Femur wurde in einem Buschrattenbau am oberen Ende von Vorkammer 1 gefunden. Seine Mindestaxiallänge beträgt 68, die Maximallänge 73 mm, womit er ebenfalls in den Größenbereich eines weiblichen Beifußhuhns fällt.

Zu Hause fand ich ein Paket vor, das der Postbote dagelassen hatte. Es war an mich adressiert, was mich jedes Mal in freudige Erregung versetzte. Ich kaufte selten etwas online, doch ich hatte auf eBay eine Tin-Cloth-Jacke von Filson bestellt, und da war sie. Ich legte sie beiseite und begrüßte Basil ausführlich, dann ließ ich ihn hinten hinaus in den Garten. Ich war allein zu Hause und ließ mich aufs Sofa plumpsen, um die Stille zu genießen. Ich brachte mich selbst zum Einschlafen, indem ich mir meine Vorlesung ins Gedächtnis rief. Das Letzte, woran ich meiner Erinnerung nach dachte, war die übertriebene Begeisterung, mit der ich verkündet hatte, die Griechen hätten schon 200 vor Christus gewusst, dass die Erde rund ist und ihr Umfang ungefähr 40.000 Kilometer beträgt. Als ich fünf Minuten später aufwachte, war mein Karton immer noch da. Ich öffnete ihn und probierte die Jacke an. Sie passte perfekt, war perfekt strapazierfähig, war perfekt altmodisch. Meg und Sarah würden sie perfekt langweilig finden. Sie war perfekt.